

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

BERLIN NW 40
FORST-BISMARCK-STRASSE 4

P.B. Nr.73 - F/AZ

den 23. Dezember 1940

Vertraulich.

Herr Bundespräsident,

Der Bericht des Generalkonsulats in Wien vom 21. dieses Monats an die Abteilung für Auswärtiges über die Mißstimmung in Österreich deckt sich im allgemeinen mit Informationen, die ich auch aus anderen Quellen erhalten habe.

Allerdings bestätigen meine eigenen Beobachtungen nicht, dass in der Bergbevölkerung des Lechtales eine besondere Unzufriedenheit herrsche. Gewiss wünscht der dortige Bergbauer den baldigen Frieden und die katholische Bevölkerung verwirft die bekannten Härten des Regimes. Andererseits aber haben alle Einwohner heute lohnende Arbeit, nur wenige sind zum Kriegsdienst eingezogen, der Absatz des Holzes, des Viehs und der Milchprodukte zu auskömmlichen Preisen ist im Gegensatz zu früher gesichert. "Wir merken eigentlich fast nichts vom Krieg" sagt der Tiroler. In der Tat wurde ich bei meinem Jäger mit Butter, Eiern und Fleisch nach Belieben ohne Marken bewirtet.

Es ist richtig, wenn Herr von Burg feststellt, dass aus der gemeldeten Mißstimmung keine weitgehenden politischen Folgen gezogen werden dürfen. Es wäre falsch, wenn man in England und anderswo in jenen Vorkommnissen Symptome eines beginnenden inneren Zusammenbruchs erkennen wollte.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ganz ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte in Deutschland:

Herrn Bundespräsidenten M. Pilet-Golaz,
Chef des Eidg. Politischen Departements,

B e r n .

Friede